

Das Schulleben der Grundschule Kissenbrück wird von vielen Menschen gestaltet: den Schülerinnen und Schülern, den Lehrerinnen, den pädagogischen Mitarbeiterinnen und den Eltern. Gerade diese Vielfalt von unterschiedlich geprägten und begabten Persönlichkeiten führt zu Konflikten, sie sind Normalität, Folge des menschlichen Zusammenlebens. Das erfordert ein soziales Verhalten mit einer „richtigen Streitkultur“ im täglichen Miteinander. Deshalb müssen die Schülerinnen und Schüler zunehmend lernen, selbst Verantwortung für ihr soziales Gefüge (Lerngruppe, Klasse, Schulgemeinschaft) zu übernehmen. Dabei hat die Prävention von Gewalt das Ziel, langfristig durch Beeinflussung von Einstellungs- und Verhaltensstrukturen die Voraussetzung dafür zu schaffen, dass es nicht zu gewalttätigem Verhalten kommt.

Regeln für das Zusammenleben und -arbeiten, der Umgang mit Regelverstößen, Verhalten in Konfliktsituationen mit und ohne Einsatz von Gewalt beeinflussen das tägliche Unterrichtsgeschehen und verlangen ein beständiges Arbeiten an der Weiterentwicklung des sozialen Verhaltens von allen Beteiligten.

Ziel: Die Schülerinnen und Schüler lernen,

- sich selbst als einzigartige Person mit Stärken und Schwächen wahrzunehmen und wertzuschätzen.
- ihr Gegenüber als einzigartige Person mit ihren Stärken und Schwächen wahrzunehmen und wertzuschätzen.
- angemessen in vielfältigen Situationen miteinander zu kommunizieren.
- sich in Konfliktsituationen richtig zu verhalten, bzw. über das eigenen Verhalten zu reflektieren und alternative Lösungswege zu suchen.

Maßnahmen:

■ zur Entwicklung sozialen Verhaltens

klassenintern

- Unterrichtseinheiten vor allem im Religions- und Sachunterricht
- feste Verankerung des Klassenrates im Stundenplan
- öffentliche Wertschätzung von guten Leistungen und Verhaltensweisen
- vielfältige Unterrichtsgespräche aus konkreten Anlässen
- wechselnde Sitzordnung (tlw. mit Zufallsprinzip) und Gruppenzusammensetzung bei Gruppenarbeiten
- gemeinsam erarbeitete Klassenregeln

klassenübergreifend

- Schulordnung
- gemeinsame Aktionen (Projektwochen, auch jahrgangsübergreifend, Schulfeste, Adventssingen, Spendenaktionen z.B. für Satu Mare und Löwe für Löwe, ...)
- Aufsichtshelfer

<ul style="list-style-type: none">■ zur Aggressionsminderung<ul style="list-style-type: none">- unerwünschtes Verhalten hemmen (nicht bekräftigen, sondern ignorieren bzw. stoppen, sachliche Kritik üben)- negative Anreger verändern (überflüssige Frustration vermeiden)- Anreger anders bewerten (Entdramatisierung von Provokationen, Einfühlung in andere Personen, Relativierung eigener Ziele und Werte)- Aggressionshemmung fördern (pädagogische Strafen verhängen, prosoziale Normen einführen)- alternatives Verhalten lehren ■ für die Erste Hilfe im Gewaltfall<ul style="list-style-type: none">- Leitfaden für die Lehrkräfte
<p>Materialien / Medien</p> <p><i>Faustlos</i>: Ein Curriculum zur Prävention von aggressivem und gewaltbereitem Verhalten bei Kindern der Klasse 1 bis 3, Hogrefe-Verlag</p> <p><i>Abseits?!</i>: Medienpaket Gewaltprävention, ein Programm der polizeilichen Prävention der Länder und des Bundes</p> <p><i>PaC-Programm</i>: schulbezogene Gewaltprävention im Verbund vom Landeskriminalamt Niedersachsen, dem Gemeinde-Unfallversicherungsverband Hannover, der Landesunfallkasse Niedersachsen und der psd Bank</p>
<p>Opferhilfen:</p> <p>Jugendamt, Erziehungsberatungsstelle, Kinderschutzbund, Ärzte, Polizei, Psychotherapeuten, Kinderbetreuungseinrichtungen, ...</p>

Projekt: Ausarbeitung und Umsetzung eines Gewaltpräventionskonzeptes

Ausgangssituation

Die Schülerschaft der Grundschule Kissenbrück setzte sich bislang aus einem sozial gefestigten Umfeld zusammen. Gewalttätige Schüler sind absolute Ausnahmen und durch Einzelmaßnahmen in Absprache mit dem Kollegium, den Eltern und den betroffenen Schülern zu handhaben. Jedoch nehmen wir auch in unserer Schule den sich verändernden Umgang der Schülerinnen und Schüler miteinander und die immer größer werdende Kluft zwischen „sozial verwaahlerten“ Kindern bis hin zu „egozentrischen Prinzen und Prinzessinnen“ wahr. Das soziale Lernen wird immer wichtiger und die Handlungskompetenz aller Beteiligten verlangt immer mehr Professionalität und schulinterne Absprachen. Nicht zuletzt ergaben die Seis-Umfragen der Jahre 2008/2009 und neuere Forderungen des Kultusministeriums nach den Amokläufen in den letzten Jahren die Notwendigkeit zur Erarbeitung eines schulinternen Konzeptes.

Ziel:

- Erstellung eines Konzeptes „Gewaltprävention“
- Erstellung eines Themenkatalogs für Unterrichtsstunden über die Entwicklung sozialen Lernens
- gemeinsame Stundenplanungen, Sichtung von Materialien und Medien
- Erstellung eines Leitfadens für Lehrkräfte für die Erste Hilfe im Gewaltfall
- feste Verankerung des Klassenrates im Stundenplan
- Möglichkeiten zur Gestaltung des Klassenrates sammeln
- Einführung von Streitschlichtern diskutieren, Palaverzelt
- Einsatzmöglichkeiten einer Beratungslehrerin konkretisieren

Evaluation

Das Konzept ist erfolgreich, wenn

- alle Lehrkräfte regelmäßig Unterrichtseinheiten zur Entwicklung sozialen Verhaltens durchführen.
- der Klassenrat in allen Klassen regelmäßig durchgeführt wird.
- allen Schülerinnen und Schülern unsere Regeln des Zusammenlebens (Schulordnung / Klassenordnung) bewusst sind.
- die Schülerinnen und Schüler nicht angemessenes Verhalten wahrnehmen, benennen und reflektieren und andere Lösungsmöglichkeiten finden und benennen.
- für alle ein Miteinander spürbar ist.
- Gewalttätigkeiten absolute Ausnahmen bleiben.

Zeitplanung

Herbst 2009:	Entwicklung des Konzeptes (Hg), Durchführung des Palaverzeltes (Ps)
Frühjahr/Sommer 2010:	Evaluation Palaverzelt (Ps,HB,Hg), Erstellung des Themenkatalogs für Unterrichtseinheiten zur Entwicklung sozialen Verhaltens (Ha,Hg), Leitfaden für Lehrkräfte zur Ersten Hilfe im Gewaltfall (Hg)
Herbst/Winter 2010/11:	Verankerung des Klassenrates (DB), Sammlung konkreter Unterrichtsvorschläge für den Themenkatalog (DB) Einsatzmöglichkeiten einer Beratungslehrerin konkretisieren (Ps,HB)
fortlaufend:	Evaluation (DB)